

## 2. Fastensonntag – B – 25.02.2024

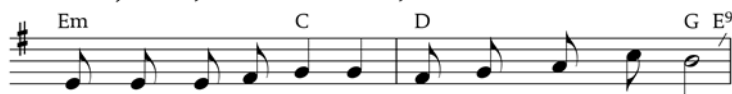
Wir beginnen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### Lied – GL 456, 1+2: Herr, du bist mein Leben

T u. M: Pierangelo Sequeri „Tu sei la mia vita“ (Originaltitel: Symbolum '77) 1978, Ü: Christoph Biskupek



- 1 Herr, du bist mein Le-ben, Herr, du bist mein Weg.  
2 Je-sus, un-ser Bru-der, du bist un-ser Herr.



- 1 Du bist mei-ne Wahrheit, die mich le - ben lässt.  
2 E - wig wie der Va-ter, doch auch Mensch wie wir.



- 1 Du rufst mich beim Na - men, sprichst zu mir dein  
2 Dein Weg führ - te durch den Tod in ein neu - es



- 1 Wort. Und ich ge - he dei - nen Weg, du  
2 Le-ben. Mit dem Va - ter und den Dei - nen



- 1 Herr gibst mir den Sinn. Mit dir hab ich  
2 bleibst du nun ver - eint. Ein - mal kommst du



- 1 kei - ne Angst, gibst du mir die Hand.  
2 wie - der, das sagt uns dein Wort,



- 1 Und so bitt ich, bleib doch bei mir.  
2 um uns al - len dein Reich zu ge - ben.

## **Einführung**

Wir wollen denken an die vergangene Woche. Wir bringen uns und unsere Woche, unser Tun und Unterlassen, unser Scheitern und Gelingen vor Gott. Bitten wir ihn, dass er sich voll Erbarmen unserem Leben zuwende, damit es heil werde und anderen heilsam sein kann.

## **Kyrie-Rufe**

- Herr, erbarme dich!
- Christus, erbarme dich!
- Herr, erbarme dich!

## **Gebet**

Gott, du schenkst deinem Sohn Jesus Christus die vielleicht glücklichste Stunde seines irdischen Lebens. Du gibst Jesu Jüngern die Gewissheit, wer er ist und welcher Glanz auf seinem Gesicht liegt. Du nimmst auch uns hinein in die Feier deiner Geheimnisse.

Wir danken dir dafür und bitten dich: Lass auch uns durchlässig werden für dein Licht. Sende uns den Strahl deiner Ewigkeit. Nimm uns mit hinauf zu dir und öffne unseren Blick, damit wir dich einmal von Angesicht zu Angesicht schauen können, wie du wirklich bist. Lass uns nun hören auf Jesus, auf den Verlass ist.

Darum bitten wir durch ihn, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Lesung**

**aus dem Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Rom.**

**Röm 8,31b-34**

Schwestern und Brüder! Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken?

Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: der auf-erweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

**Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!**

### Zwischengesang – GL 176, 5: Lob dir, Christus



Lob dir, Chri-stus, Kö - nig und Er - lö - ser!

T: Liturgie, M: Emanuel Amtmann (\*1940)

Aus der leuchtenden Wolke rief die Stimme des Vaters: Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. – vgl. Mt 17, 5



Lob dir, Chri-stus, Kö - nig und Er - lö - ser!

### Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

**Mk 9,2-10**

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

Da erschien ihnen Elíja und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.

Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein

geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.

Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

**Evangelium unseres Herrn Jesus Christus!  
Lob sei dir, Christus!**

Liebe Leserinnen und Leser!

### **VON NUN AN GING'S BERGAB – ABER GANZ UNTEN BEGINNT DAS LEBEN**

Lassen wir die Szene des Evangeliums noch einmal vor unseren Augen erstehen: Der Glücksmoment der Jünger oben auf dem Berg – da erleben die Jünger den vielleicht glücklichsten Moment ihres Lebens.

Festhalten wollen sie ihn. Unvorstellbare Gottesnähe, sogar Gottes Stimme, die Klarheit der himmlischen Herrlichkeit ist spürbar gegenwärtig.

Für Jesus verdichtet sich hier noch einmal die Zusage, die bei seiner Taufe bereits seine Berufung andeutete. Die erneute Zusage „Du bist mein geliebtes Kind“ bestärkt ihn, schenkt ihm Klarheit, vergewissert ihn in seiner Gottes- / Vaterbeziehung.

So kann er nach unten gehen, ganz hinunter. Er kann runterkommen.

„Von nun an ging's bergab“. Das ist nicht nur geologisch zu sehen.

Die Klarheit Jesu

Nach diesem Glanzpunkt im Leben Jesu und der Jünger ist der Weg nach unten auch der direkte Weg hinunter nach Jerusalem, hinunter in die Passion, in den Tod.

Jesus kann ihn gehen – in Klarheit und gestärkt.

Kein Zögern oder Zaudern, keine Umwege, kein

Murren und Klagen er geht den Weg ... seinen Weg ohne Angst und in großer Freiheit.

(Nina Simon: „Freiheit ist für mich, wenn ich keine Angst mehr haben muss“)

Er geht ...

- bewusst und aufrecht reitet er in Jerusalem ein,
- er gibt den weiteren Verlauf an (Planung des Mahles)
- er setzt Maßstäbe (Fußwaschung – „Ein Beispiel gebe ich euch“)
- er sieht Pilatus und dem ungerechten Urteil ins Gesicht,
- er duckt sich nicht,
- er kann schließlich im schwersten Kampf sagen: „Aber nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe ...“

Ganz unten kommt er an:

- der Tod eines Geächteten,
- der Tod eines Verbrechers,
- so geht sein Leben zu Ende.

Und doch:

Aus der Klarheit heraus kann er hindurch gehen, kann er durchhalten, kann er ja sagen zu dem, was ihn erwartet.

Ja sagen auch, wenn es gegen die eigenen Kräfte, den eigenen Lebenswillen, den Selbsterhaltungstrieb geht.

Ja sagen zum ganzen Leben, zu einem Leben, zu dem auch Leid und Tod, Gebrechlichkeit und Grenzerfahrungen gehören.

Ja sagen zum Unrecht, das ihm widerfährt, „Ja“ sagen und „Ja“ glauben ...

... glauben, dass das Leid und die äußerste Zumutung um Leben gehören. Dass sich darin das Leben nicht verliert.

Indem er diesen Weg nach unten annimmt, tut sich

ihm aber auch der Weg zum neuen Leben auf.  
Weil er sich nicht drückt, bleibt er nicht in der Vorläufigkeit und Vergänglichkeit hängen.  
Weil er der Zusage Gottes traut „Du bist mein geliebtes Kind“, endet er nicht in der Katastrophe, sondern findet zum neuen Leben.

### Unsere Perspektive

Das ist die Perspektive auch unseres Lebens

- wenn wir bewusst als Christ unser Leben verstehen
- und unseren Lebensweg aus der Gesinnung des Evangeliums heraus gehen.

„Von nun an geht's bergab“, ist pessimistisch, solange wir den Weg aus eigener Kraft gehen wollen. Durch unser Scheitern und Leiden, durch unsere Begrenztheit und alle Widerstände kommen wir nicht hindurch aus eigener Kraft.

Wenn wir aber mehr und mehr lernen, der Zusage Gottes zu trauen: „Du bist mein geliebtes Kind“ – bei der Taufe zugesprochen – wenn wir uns wirklich (!) Ihm anvertrauen, dann können wir in Klarheit und innerer Freiheit ganz hinunter gehen,

- müssen nicht Angst um uns haben,
- müssen nicht fürchten, uns zu verlieren oder zu kurz zu kommen.
- Dann müssen wir nicht Angst davor haben, andere hängen uns ab,
- müssen wir uns nicht damit plagen, ob wir ankommen, wie wir ankommen ...

Die Botschaft dieses Evangeliums, überhaupt der christlichen Botschaft von Sterben und Auferstehen, sagt uns: Ganz unten fängt das Leben an. Der Weg nach unten, das ist der Weg zum neuen Leben.

Der Weg durch die Tiefe, das ist der Weg zur Quelle, die uns belebt und erfrischt.

Der Weg durch das Scheitern weckt in uns die wahren

Lebenskräfte.

Das Sterben der vielen kleinen und winzigen Tode im alltäglichen Leben lässt uns schon etwas ahnen vom ewigen Leben, das unverhofft spurenweise einbricht, wenn wir uns getraut haben, Gott alleine zu trauen.

Wir können aufstehen, auferstehen.

Wir dürfen Leben finden.

Wer oben bleiben will, wird im festgehaltenen Glücksgefühl verhungern.

Wer sich auf den Weg macht, findet neues Leben.

Es ist immer wieder meine Erfahrung:

Wenn ich im Vertrauen auf die Zusage Gottes wirklich loslasse, anfanghaft loslassen kann, dann werde ich mehr und mehr frei für die Geschichte, die Gott mit mir und meinem Leben vorhat .... und das ist eine Geschichte vom Leben!

Wenn ich dem treuen Gott wirklich einmal unvoreingenommen traue, entfaltet sich mir in der dunkelsten Dunkelheit und in der tiefsten Tiefe neues ungeahntes Leben.

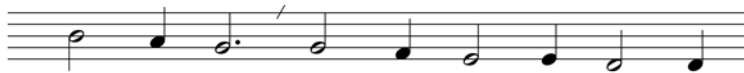
Leben, das mich etwas spüren lässt von der Ewigkeit Gottes – wie sie in mein Leben einbricht ... ganz leise auch schon heute.

## Glaubenslied – GL 372, 1-4: Morgenstern der finstern Nacht

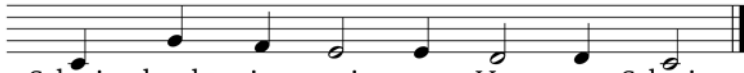
The image shows the musical notation for the hymn 'Morgenstern der finstern Nacht'. It is written in 3/4 time and G-clef. The melody consists of two staves. The first staff has a treble clef and a 3/4 time signature. The second staff continues the melody. The lyrics are written below the notes, with three different versions (1, 2, 3) for each line.

1 Mor - gen - stern der fin - stern Nacht, der die  
2 Schau, dein Him - mel ist in mir, er be -  
3 Dei - nes Glan - zes Herr - lich - keit ü - ber -

1 Welt voll Freu - den macht, Je - su mein,  
2 gehrt dich, sei - ne Zier. Säu - me nicht,  
3 trifft die Son - ne weit; du al - lein,



- 1 komm he - rein, leucht in mei - nes Her - zens
- 2 o mein Licht, komm, komm, eh der Tag an -
- 3 Je - su mein, bist, was tau - send Son - nen



- 1 Schrein, leucht in mei - nes Her - zens Schrein.
- 2 bricht, komm, komm, eh der Tag an - bricht.
- 3 sein, bist, was tau - send Son - nen sein.

4. Du erleuchtest alles gar, / was jetzt ist und kommt und war; / voller Pracht wird die Nacht, / weil dein Glanz sie angelacht, / weil dein Glanz sie angelacht.

T: Angelus Silesius 1657, M: Georg Joseph 1657

## Fürbitten

Lasst uns beten zu Gott, der das Leben der Menschen will:

1. Für alle, die unter dem Krieg in Palästina, in der Ukraine und an anderen Orten der Welt leiden: dass ihre Hoffnung auf Frieden sich erfüllt. **Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!**
2. Für die Menschen, die in unseren Tagen vor Krieg, Terror und Armut flüchten: dass wir ihnen Gastfreundschaft gewähren und ein neues Leben ermöglichen. **Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!**
3. Für alle, die trauern um einen geliebten Menschen, vor allem für die Eltern, die ein Kind verloren haben: Dass einfühlsame Menschen ihnen wieder zum Leben verhelfen. **Christus, höre uns! – Christus, erhöre uns!**



4. Für alle, die in schwierigen Entscheidungssituationen stehen und durch eine Lebenskrise gehen. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
5. Für alle, die sich um eine überzeugende Weitergabe des Glaubens an Kinder und Jugendliche bemühen. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**
6. Für unsere Verstorbenen, dass sie bei dir, Gott, die Erfüllung ihres Lebens finden. **Christus, höre uns! – Christus, erhöhe uns!**

Gott, lass dein Angesicht über uns leuchten und über allen, für die wir gebetet haben. Voll Vertrauen sprechen wir zu dir:

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

### **Schlussgebet**

Gott, wir steigen nun herab vom Berg der Verklärung. Du sendest uns in das Gewöhnliche, in das Schwere und Normale, damit wir dort Zeugen des ungewöhnlich Schönen sind, das du uns schenkst.

Gib, dass wir auf das hören, was bleibt und worauf ewig Verlass ist: das Evangelium deines Sohnes, seine Wegweisung, die uns mitnimmt auf dem Weg des Kreuzes in das Wunder der Auferstehung. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

## Segen

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns, damit auch wir sein Licht in die Welt hinaustragen, und allen Menschen Licht und Hoffnung bringen. Sein Licht erhelle die Wege unseres Lebens, die Höhen und die Tiefen und alles, was auf uns zukommt. So segne uns Gott, unser Licht: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

## Schlusslied – GL 455, 1+4: Alles meinem Gott zu Ehren

1 Al - les mei-nem Gott zu Eh - ren  
Got - tes Lob und Ehr zu meh-ren,  
in der Ar - beit, in der Ruh!  
ich ver - lang und al - les tu.  
Mei-nem Gott nur will ich ge - ben  
Leib und Seel, mein gan - zes Le - ben.  
Gib, o Je - su, Gnad da - zu;  
gib, o Je - su, Gnad da - zu.

4. Alles meinem Gott zu Ehren, / der dem Himmel uns geweiht, / unser Leben will verklären / nach den Leiden dieser Zeit! / Gott allein will ich vertrauen, / um ihn einst im Licht zu schauen: / Gib, o Jesu, dein Geleit! / Gib, o Jesu, dein Geleit!

T: 1. Str.: Duderstadt 1724, 4. Str.: Georg Thurmair 1963  
M: Bamberg 1732/bei Melchior Ludolf Herold 1808

## Zum *Nach*-denken

### JOMO

Die Fastenzeit hat einen modernen Verwandten: die Freude am Weglassen, die Freude etwas zu verpassen, oder eben JOMO – Joy of Missing Out. Dies ist der Titel eines jüngst erschienenen Buches von Svend Brinkmann. Der dänische Psychologe von der Aalborg Universität plädiert dafür, sich auf Dinge zu beschränken, die dem Leben Sinn und Tiefe geben, um frei zu werden vom Konsumzwang. Wie gelingt das? Wir müssen die Urangst besiegen, ein Ereignis, ein tolles Gefühl zu verpassen. Friederike Gerstenberg, Psychologin aus Esslingen, gibt ein Beispiel: Wie gern gehe ich zu einer Veranstaltung? Ich verteile die Punkte auf einer Skala von 0 bis 100. Was nicht mehr als 80 erhält, sage ich ab. Auch Handy, Computer, Instagram und Co. gehen regelmäßig auf Pause. Denn wer nicht ständig vor Augen hat, was andere tun, sich nicht immer mit anderen vergleicht oder Trends hinterherläuft, befasst sich eher mit seinen Bedürfnissen. JOMO heißt, achtsamer zu leben und ehrlicher zu sich selbst zu sein.

***Robert Weber-Locher, in: Botschaft heute***